Mammern, alles aussteigen! : der kleine Bahnhof von Donatus Lauener

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Hochparterre: Zeitschrift für Architektur und Design

Band (Jahr): 8 (1995)

Heft 12

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-120259

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Mammern, alles aussteigen!

Bahnhof Mammern

Bauherr: Gemeinde Mammern Architekt: Donatus Lauener, Mammern;

Mitarbeit: Valérie Cottet Kosten: 160 000 Franken

Konstruktion: Wände: massive Backsteinwände, SSB-rot gemalt, Lamellen aus Fichte; Dach: auf Sparren geschraubte 3-Schichtplatten aus Fichte (B/C Qualität), alle Holz-



Links der ehemalige Bahnhof, rechts der neue Pavillon

Die Gemeinde Mammern am Untersee leistet sich einen neuen, kleinen Bahnhof: einen Pavillon fürs Warten. Ein Architekturstudent zeigt, was er gelernt hat.

Dem alten Bahnhof Mammern ging es wie vielen andern: Die SBB zählten Aufwand und Ertrag zusammen und beschlossen, dass es ohne Bahnhof auch gehe. Für das Haus des Stationsvorstehers hatte sich die Steinbildhauerin Heidi Beerli interessiert. die im Schuppen ihre Werkstatt, in der Bähnlerwohnung ihre Wohnung und im Wartsaal ihren Ausstellungsraum einrichtete. Sorgfältig renovierte sie zusammen mit der kantonalen Denkmalpflege ihren Werkplatz.

Aluminiumkäfig

Die Eisenbahn dagegen hat Mühe, für Kultur genügend Sorgfalt und Zeit aufzubringen. Mammern, wo ist das? Ach ja, an der Linie Schaffhausen-Bodensee. Wessen Eisenbahn fährt denn da in zwei Jahren? Und überhaupt: Es gibt keinen Arbeitsplatz mehr zu gestalten, die elektronischen Beamten brauchen kein Dach über dem Kopf. Die Fahrgäste? Die sollen froh sein, wenn ein Zug kommt. Und sowieso: Stolz und Baukultur sind im Leistungsauftrag nicht vorgesehen. Also genügt anstatt eines Bahnhofs

Blick in Laueners gemauertes Halte- und Wartehaus mit Holzlamellen-Fassade

eine mannshohe Aluminiumkiste mit Sitzbank, Nottelefon, Billettautomat und -entwerter

Das Dorf baut

Diese hat den Mammerern missfallen Sie sehen im Bahnhof nach wie vor ein öffentliches Gebäude, einen Teil des Dorfes und ein Zeichen, dass Mammern nicht nur mit einem Hafen, einer Postautohaltestelle und einer Autostrasse, sondern auch mit der Eisenbahn mit der Welt vergebunden ist. Die Mammerer waren bereit, dafür etwas zu bezahlen, und stellten ihrem Mitbewohner Donatus Lauener, Architekturstudent an der ETH Zürich, die Aufgabe, mit 160 000 Franken anstatt der Kiste eine Halte- und Wartestelle zu bauen. Neben dem Stolz hatten sie auch einen praktischen Grund: Der Designer der Aluminiumkiste hat die Leute vergessen, die pinkeln müssen. Sie haben mangels WC-Häuschen Gärten. Bäume und Hausmauern im Umkreis markiert.

Einzelstück

Donatus Lauener hat einen Pavillon fürs Warten entworfen: 12 x 4 m. ein gemauertes, SBB-rotes, eingeschossiges Gebäude mit Holzlamellen als Fassade und einem Dach in konventioneller Zimmermannsmanier. Ein Raum mit grossen Fenstern für den Wartsaal, einer für die Toiletten, dazwischen ein Durchgang mit den Apparaten und dem Schaufenster des Verkehrsvereins. An der Rückseite führt ein Laubengang zum Abstellplatz für 12 Velos. Der Bau sieht auf den ersten Blick aus als wäre er ein Typ «Kleinstation für die Eisenbahn». Den als Holzrahmenbau zu entwickeln, war einst Laueners Absicht. Aber Mammern ist vorderhand ein Einzelfall, und so steht neben dem alten Bahnhof ein gemauertes Einzelstück, verkleidet mit Holzlamellen, leicht und beschwingt.

Grundriss

- 1 Veloabstellplätze
- 2 WC Herren
- 3 WC Damen/Invalide
- 4 Durchgang
- 5 Warteraum

Rahnseite



Dorfseite

